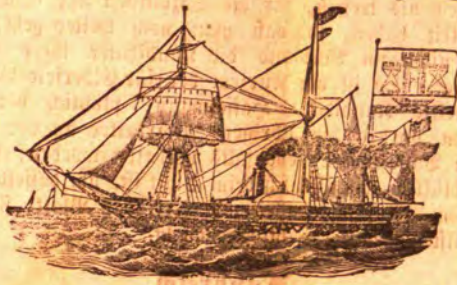


# Memeler Dampfboot.

## „Memeler- und Grenz-Zeitung.“

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 3 Mart,  
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten  
3 1/2 Mart.  
Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corps-  
Spaltzeile von Abonnenten mit 15 R.-Pf.,  
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit  
20 R.-Pf. berechnet.  
Reclamen pro Spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,  
sind spätestens bis Nachmittags 2 Uhr  
einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

№ 142.

Memel, Freitag, den 21. Juni.

1878.

### Tags-Chronik.

Am 21., Nachm. 5 Uhr, in der Rettungsanstalt für  
hilflose Kinder Prüfung der Zöglinge.

### Der liberale Wahlsieg in Belgien.

Vor einigen Tagen fanden im Königreich Belgien  
die alle 4 Jahre verfassungsmäßig wiederkehrenden Wahlen  
zur Erneuerung der Hälfte der beiden Kammern statt.  
Und diese Wahlen hatten zu allgemeiner Ueberraschung  
das Resultat, daß sowohl im Senat als auch in der  
Deputirtenkammer eine liberale Mehrheit von etlichen  
Stimmen an die Stelle der Klerikalen trat, die bereits  
unausrottbar geworden zu sein schien. Nicht nur die  
liberalen Belgier, sondern die Freiheits- und Fortschritts-  
freunde der ganzen civilisirten Welt jubeln anlässlich dieses  
Sieges auf, durch welchen „die letzte Zwingburg des  
Ultramontanismus in Europa gefallen“ ist.

Um die Bedeutung dieses Sieges zu ermessen, muß  
man sich vergegenwärtigen, daß Belgien zu einer förm-  
lichen kirchlichen Domäne herabgesunken war, daß die  
Geistlichkeit es vortreflich verstanden hatte, die liberale  
Gesetzgebung und die freiheitlichen Institutionen des  
Landes für sich auszunutzen. Der Klerus hatte seit 1870  
eine ultramontane Kammermehrheit hinter sich, die alle  
möglichst ihm dienenden Gesetze acceptirte, so z. B. Be-  
stimmungen, welche durch Zusammenlegung städtischer und  
ländlicher Wahlbezirke und durch Kontrollirung der ge-  
setzten Wahl, darauf berechneter waren, die liberalen Wähler  
zu majorisiren und zu terrorisiren.

Der Klerikale Einfluß wuchs seit einem Jahrzehnt  
in bedenklicher Weise an. Die ultramontane Geistlichkeit  
beherrschte das ganze Volksschulwesen, hat ihre besonderen  
von Jesuiten geleiteten Gymnasien und eine eigene  
Universität, welche Anstalten weit stärker besucht sind als  
die vom Staate geleiteten. Die Zahl der Klöster ist  
binnen 20 Jahren von 779 mit 11,968 Mönchen und  
Nonnen auf 1314 mit 18,162 Mönchen und Nonnen  
gestiegen, und in diesen Klöstern wird die ganze weibliche  
Jugend aller Stände erzogen. Die Gemeinde- und die  
Kammerwahlen waren größtentheils vom Klerus abhängig,  
und es war bisher nicht abzusehen, wie diese Zustände  
ohne Revolution abgeändert werden könnten. Die Ur-  
sache dieser Mißstände liegt vornehmlich in dem in die  
Verfassung aufgenommenen bedenklichen Grundsatz von  
der Selbstständigkeit der Kirche, von der Trennung der  
Kirche vom Staate, ein Grundsatz, welcher Jahrzehnte  
lang als hohe politische Weisheit gegolten hat.

Trotz alledem aber gelang es, wie gesagt, den Libe-  
ralen bei den soeben stattgehabten Wahlen, die Klerikalen  
in den meisten Wahlkreisen für beide Kammern zu be-  
siegen, so daß das klerikale Cabinet d'Aspremont-Lynden-  
Malou zurücktreten und der König den Führer der Libe-  
ralen, Frère-Orban, mit der Bildung eines liberalen  
Ministeriums betrauen mußte. Was liegt nun näher,  
als daß das neue Cabinet im Verein mit den Kammern  
gesetzliche Maßregeln treffen werde, um das Volk aus den  
klerikalen Banden zu befreien und der Wiederkehr eines  
päpstlichen Regiments vorzubeugen, selbst wenn dies eine  
Verfassungsänderung nöthig machen sollte? Die Er-  
fahrungen waren lang und trübe genug, um einen solchen  
festen Entschluß reifen zu lassen. Die Belgischen Liberalen  
haben sich vor zweierlei zu hüten: vor der Aufrechts-  
erhaltung des klerikalen Einflusses auf die Schule und  
vor der Uneinigkeit. Letztere war ihnen oft ein noch  
gefährlicherer Feind als ersterer, und nicht selten fiel den  
Klerikalen lediglich, weil die Liberalen sich fractionsweise  
befehdeten, die Macht zu.

Die Gründung des Belgischen Staates geschah freilich  
unter Umständen, die eine Berücksichtigung der klerikalen  
Wünsche unumgänglich machten. Die Losreißung von  
Holland war nämlich das Werk der klerikal-liberalen  
Koalition. Nach Befiegung des gemeinsamen Gegners,  
Erreichung des gemeinsamen Zieles und der Einsetzung  
der beide Theile befriedigenden Verfassung brach aber der  
Kampf zwischen beiden Parteien aus, der seitdem ohne  
Pausen und mit wechselndem Erfolge fortbauert. Von  
1831—34 war der Character der Belgischen Regierung  
ein ausgesprochen parteiischer; 1834 gewannen jedoch die  
Schwarzen die Oberhand und herrschten bis 1840. Von

1840—41 regierten die Liberalen, von 1841—45 ging  
die Regierung an ein aus beiden Parteien zusammen-  
gesetztes Ministerium über.

1845—46 liberale,	} Regierung.
1846—47 klerikale,	
1847—52 liberale,	
1852—55 gemäßigt liberale,	
1855—57 gemäßigt klerikale,	
1857—64 liberale,	
1864—70 liberale,	
1870—78 klerikale,	

In solchem Wechsel folgten die Parlamentsmajoritäten  
und die Herrschaft der Parteien auf einander. Meist  
waren danach die Liberalen doch am Ruder. Gleichwohl  
wird Mancher die nochmalige Wiederkehr des Pfaffen-  
regiments für nicht unmöglich halten. Unmöglich ist sie  
allerdings nicht, aber wohl nur in dem Falle, daß sich  
die Einigkeit unter den Liberalen nicht erhält und daß  
man es unterläßt, die Schule von der klerikalen Herr-  
schaft zu befreien. Aber auch dann ist die Wiederkehr  
der goldenen Zeit der Ultramontanen keineswegs sicher,  
denn der Stern derselben ist sichtlich in ganz Europa  
im Niedergehen begriffen auf Nimmerwiederkehr, und da  
Frankreich und Deutschland zugleich energisch Front ge-  
macht haben gegen die Römlinge, so ist es diesen überaus  
schwer gemacht, in Belgien wieder Oberwasser zu gewinnen.  
Wir glauben vielmehr, daß nach diesem Jahre die  
weitere Verstärkung erfahren wird.

### Politische Uebersicht.

r. Memel, den 20. Juni.

Die beiden Wahlausrufe der Fortschritts- und der  
Nationalliberalen Partei, die wir gestern und heut be-  
kannt gegeben haben, zeigen eine erfreuliche Einigkeit in  
dem Entschlusse, die Rechte des Volkes zu wahren und  
nicht für Ausnahmefälle zu votiren. Da von Seiten  
des Centrums eine gleiche Haltung mit Bestimmtheit zu  
erwarten ist, so dürfen wir mit der Zuversicht den Wahlen  
entgegensehen, daß wir die Feinde rechts und links schlagen  
werden. Als einen besonderen Gewinn betrachten wir  
es, daß die konservativen Mitglieder der nationalliberalen  
Partei jetzt gezwungen sind, Farbe zu bekennen, und  
sünderhin durch ihre Zugehörigkeit die freisinnige Gemein-  
schaft nicht mehr compromittiren dürfen.

Der Congress ist noch nicht über die Vorrede hin-  
ausgekommen. Neu-Bulgarien ist in der zweiten  
Congreßsitzung noch nicht auf die Füße gestellt und dürfte  
noch eine Serie von Sitzungen zu diesem Behufe erfor-  
derlich sein. Die Frage wegen Räumung Bulgarischer  
Festungen, sowohl von Russischer als von Türkischer  
Seite, droht einen Crispel abzugeben, den sich Jeder  
sücht aufzuheben. Beaconsfield verließ die Sitzung mit  
sehr ernster Miene, Gortschakow als Invalide mehr denn  
je zuvor. Graf Andraffy macht Anstrengungen, Rußland  
und Widdin von den Russen zu säubern, ohne bis jetzt  
einer besonders erkennbaren Willfährigkeit zu begegnen.  
Der Congress dürfte sich für Alle, die mitrathen und  
mitthäten und überhaupt ihm Interesse entgegenbringen,  
zu einer hartnäckigen Geduldprobe gestalten. Was die  
Art und Weise der eigentlichen Berathung über eine  
Revision des Vertrages von San Stefano anbelangt, die  
ja das Hauptobject der Congreßverhandlung sein wird, so  
wird gemeldet, daß für diesen Zweck — und zwar, wie es  
heißt, von dem Fürsten Bismarck selbst — eine förmliche  
diplomatische Ordre de bataille entworfen worden, bei  
welcher weniger auf die Auseinandersetzung der Vertrags-  
Paragraphe, als auf ihre sachliche Zusammengehörigkeit  
Rücksicht genommen wurde, so daß die verschiedenen Arti-  
kel nach Materien gruppirte würden und die Reihen-  
folge der Berathungen nach dieser Ordnung, nicht aber  
nach der Nummerirung der Vertrags-Paragraphe festzu-  
stellen wäre.

„Die Türkei ist die Herrin der Situation“, so  
äußerte sich nach der zweiten Congreßsitzung ein hervor-  
ragendes Mitglied des Congresses. Ein überraschendes  
Wort. Und doch gar wohl verständlich. Die Türkei  
hat zwar nicht die Macht, seine Sonderstellung den  
Mächten gegenüber mit Nachdruck und Glück zu ver-

treten, aber sie hat die Macht, Störungen hervorzu-  
rufen, dem Congreß Hindernisse in den Weg zu legen  
und seinen Erfolg in Frage zu stellen. Sie darf nicht  
zu Verzweigungsschritten gezwungen werden. In der  
Haltung, welche die Vertreter der Pforte einnehmen, ist  
das klare Bewußtsein dieser Lage auf das Deutlichste  
ausgeprägt.

Wahlvorbereitungen von Seiten der kämpfenden  
Parteien, Rundschreiben der Minister im Hinblick auf  
die Haltung der Beamten und Gendarmen, dann Wahl-  
reden und Wahlartikel liefern in Ermangelung anderer  
Stoffes in Frankreich das Futter für die politischen  
Köpfe, während der Rest der Nation sich mit der Aus-  
stellung beschäftigt, die von Besuchern selbst während des  
Wettrennens überschwemmt war. In einer vor wenigen  
Tagen im Theater der Gobelins zum Besten einer Volks-  
bibliothek gehaltenen Versammlung hielt Gambetta eine  
Rede, worin er im Hinblick auf die Wahlen Vertrauen  
predigte, die Fortschritte der Demokratie feierte und die  
Ergebnisse pries, die weder die Frucht der Leidenschaft  
und des Zornes, noch die der Ueberstürzung seien; diese  
allein hätten Anspruch auf Dauer, diese nur erben von  
Geschlecht zu Geschlecht. Der Temps ist vom Siege der  
Republikaner bei den Wahlen vom 7. Juli fest überzeugt,  
da diese die Sache der Thätigkeit, des Friedens und des  
Fortschrittes vertreten.

Das neue belgische Ministerium ist so gut wie  
Führer der liberalen Partei. Bekannte und bewährte  
übernommen, den Ultramontanen in der Provinz  
Landes weiteren Boden abzugraben. Wie das abgetretene  
Belgische Ministerium in seiner eigenen Partei Gegner  
gefunden hat, so wird auch das neue, aus welchen  
Personen es auch zusammengesetzt werden mag, solche  
in der seinen finden. Herr Frère-Orban ist, wie  
die Kölnische Zeitung bemerkt, das Haupt der so-  
genannten Doctrinäre, welche von den vorgeschrit-  
tenen Liberalen fast ebenso angefeindet werden, wie  
von den Clericalen, sobald nur die gemeinsame Gefahr  
vorüber ist. Die vorgeschrittenen Liberalen sind durch-  
aus keine Bewunderer der Verfassung und möchten Vie-  
les daran ändern, zunächst z. B. das Wahlrecht aus-  
dehnen, den Censur herabsetzen und sich republikanischen  
Einrichtungen nähern. Die Nähe der Französischen Re-  
publik sei dabei von großem Einfluß und Frankreich und  
Französisches Wesen überhaupt.

Im ersten Wahlgang machte die clericale Partei in  
Italien unter den Auspicien Leo's vollständiges Fiiasco.  
Es handelte sich um die Wahl von 12 Gemeinde- und  
3 Provinzialräthen in Rom. Die clericale Wahlbewegung  
war fast militärisch organisiert; sie trat mit einer einzigen  
Liste auf. Ihr gegenüber waren die Liberalen gespalten.  
Sie stellten außer einer Liste vom politischen Gesichts-  
punkte, welche die Clericalen zurückweist und alle liberale  
Nuancen mit Einschluß der Republikaner umfaßt, ver-  
schiedene Compromißlisten auf, welche auf neutral conser-  
vativem Boden mit den Clericalen einen Ausgleich suchen  
 wollten. Der Erfolg war ein glänzender Sieg der aus-  
schließlichen liberalen Liste. Die einzigen zwei durch-  
gekommenen Clericalen sind: Principe Aldobrandi und  
Gabrielli; dieselben figuriren zugleich auf den schwarzen  
Listen und auf den Compromißlisten.

### Deutsches Reich.

≡ Berlin, 18. Juni. Der Zustand unseres Kaisers  
ist stetig in der Besserung begriffen; trotzdem warnen die  
Ärzte (in einem von uns an anderer Stelle publicirten  
Bulletin) vor allzu sanguinischer Hoffnung, daß Se. Ma-  
jestät schon in der allernächsten Zukunft vollständig wie-  
derhergestellt werde. Die Heilung könne nur allmählig  
vor sich gehen, und werde bis zur Herstellung und gänz-  
lichen Gesundung des Monarchen noch eine längere Zeit  
vergehen. Wie wir hören, wird die Ueberriedelung des  
Monarchen nach einem ländlichen Aufenthalt noch mehrere  
Wochen hinaus verschoben werden und nicht früher er-  
folgen, als bis die Armwunden einen solchen Zustand  
zeigen, daß sie nach allen Seiten hin vollkommen Be-  
ruhigung gewähren. Die Nachrichten anderer Blätter,  
daß der Aufenthalt in Babelsberg aufgegeben und die

Ueberfiedelung nach der Mainau in Aussicht genommen sei, können wir als unrichtig bezeichnen. Es ist in dieser Beziehung von den Verzetzen noch gar nichts beschlossen worden. — Der Muehelnörder Nobiling befindet sich noch unverändert in dem früher erwähnten Zustand. — Die Untersuchung soll in den letzten Tagen ganz überraschende Resultate ergeben haben; jedoch wird selbstverständlich über diese Vorgänge das tiefste Stillschweigen beobachtet.

Der Congreß wird morgen Nachmittag 2 Uhr seine dritte Sitzung halten, um die Verathung der Bulgarischen Frage fortzusetzen. Wir haben bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß es unter den obwaltenden Umständen und bei den getroffenen Vorsichtsmaßregeln und nach den Beschlüssen des Congresses ganz unmöglich ist, über die Details der Verathungen irgend welche Mittheilungen zu machen. Trotzdem bringen einzelne Blätter bis in die äußersten Kleinigkeiten specialisirte Berichte über die gestrigen Verhandlungen. Zur Ehre dieser Blätter wollen wir annehmen, daß sie nicht absichtlich ihre Leser auf diese Weise täuschen wollen, sondern daß sie weit eher die Getäuschten sind. Wir wissen, daß es in Berlin einige Reporter giebt, die mit einer kaum glaublichen Frechheit derartige Dinge erfinden und dann die Zeitungen damit auf's Glattsteis führen. Namentlich ist dies eine neuerdings aufgetauchte Persönlichkeit — gewissermaßen das „Mädchen aus der Fremde“, von dem man nicht weiß, woher es kam — welche all diese famosen Berichte erfindet und die Morgenblätter damit beglückt. Einige derselben haben bereits die Situation erkannt, andere lassen sich noch weiter täpiren. Ueber die gestrigen Verhandlungen des Congresses ist eben nur das zu melden, was wir gestern bereits gemeldet haben, daß dieselben sich auf die Bulgarische Frage bezogen, alle übrigen Details beruhen auf Combination und sind mehr oder weniger geschickt erfunden. Namentlich ist dies der Fall mit der Mittheilung, daß sich Italien gegen den Verbleib Antivari's in den Besitz von Montenegro ausgesprochen. Diese Angelegenheit ist nach den uns gewordenen Mittheilungen gar noch nicht zur Sprache gekommen. Dasselbe gilt von den Mittheilungen von Beschlüssen über die Räumung von Barna und Schumla. — Die Verathungen und Besprechungen privater Natur, welche zwischen den einzelnen Congreßbevollmächtigten stattgefunden haben, wurden auch heute fortgesetzt. Insbesondere war der Verkehr zwischen Lord Beaconsfield, dem Fürsten Borschakoff und dem Fürsten Bismarck ein überaus reger. Am Sonntag selbst wurde derselbe nicht unterbrochen und bis in die sinkende Nacht hinein fortgesetzt, so daß der Fürst Bismarck sich erst um Mitternacht in seine Privatgemächer zurückziehen konnte. Durch diesen Privatverkehr wurden die zur Verhandlung gelangenden Fragen in erfreulicher Weise vorbereitet, so daß sie im Plenum

**Berlin** 18. Juni. Die Liste der fortschrittlichen Reichstagskandidaten für Berlin, welche kürzlich die Kunde durch die Zeitungen machte, ist nicht ganz zuverlässig; sie kann es schon deswegen nicht sein, weil diese Kandidaten überhaupt noch nicht nominirt sind. Die Vereinbarung über die Personen soll erst in den nächsten Tagen erfolgen.

Der Congreß beschäftigte sich in seiner gestrigen zweiten Sitzung mit der Bulgarischen Frage. Dieselbe ist zwar von nebensächlicher Bedeutung, hat aber den Vorzug, weniger Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten zu bieten, so daß der Congreß beim Beginne meistens gute Erfolge und allgemeines Einverständnis erzielt. Der moralische Werth eines solchen ersten Erfolges ist nicht zu unterschätzen.

Die Berliner Sozialdemokraten befinden sich mit ihren Wählerversammlungen gegenwärtig fast in derselben Verlegenheit, wie seiner Zeit die Partei überhaupt mit ihrem Congreß: sie können für dieselben kein passendes Lokal mehr finden. Beschränkte Lokalitäten ständen ihnen in den Vorstädten allenfalls noch zur Verfügung, kleine Versammlungen imponiren indes nicht und verschlehen meistens ihren Zweck; die Besitzer größerer Lokale scheinen aber allgemach zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß man der Verbreitung der Sozialdemokratie am besten dadurch Vorbehalt leistet, wenn man ihr für die aufreißerischen Reden ihrer Führer die Lokale zur Verfügung stellt. So wurde den Veranstaltern dieser Wählerversammlungen auch am letzten Sonntage ein ihnen am Tage zuvor eingeräumter Saal im Belt Nr. 4, nachdem der Wirth von dem politischen Charakter dieser Versammlung Kenntniß erlangt, noch in letzter Stunde zur Benutzung entschieden verweigert. Die „Berliner Freie Presse“ stellt allerdings die Sache so dar, als sei der Wirth durch eine polizeiliche Anordnung zu diesem Verbot veranlaßt worden. Das ist aber, wie aus glaubwürdiger Quelle berichtet wird, durchaus nicht richtig; vielmehr ist seitens des Wirths in diesem Falle die Intervention der Polizei angerufen, um das Abhalten dieser Versammlung zu verhindern, nachdem der Wirth erst aus dem Inzeratentheile des Parteiorgans von dem Zwecke der Versammlung unterrichtet worden war. Es steht dieser Fall übrigens nicht vereinzelt da; auch die Besitzer anderer Lokale haben sich nach dem verruchten Attentat entschieden geweigert, den Sozialdemokraten ihre Lokalitäten noch fernerhin zur Verfügung zu stellen.

Das sozialdemokratische Wahlkomité beginnt allmählig die Kandidaten für die von ihm in Aussicht genommenen Wahlkreise in Vorschlag zu bringen. Wie wir bereits mittheilten, wird Bebel wiederum in Dresden-Altstadt

laundibiren (von fortschrittlicher und nationalliberaler Seite soll demselben übrigens ein gemeinschaftlicher Kandidat in der Person des Justizraths Schaffrath gegenüber gestellt werden); außerdem soll Bebel auch in Köln als Candidat aufgestellt werden, wo er indes schwerlich Glück haben wird. Für Elberfeld-Barmen ist Hasselmann, für Braunschweig Bracke und für Chemnitz Most wiederum in Aussicht genommen. Die „Berliner Freie Presse“ beklagt sich dabei bitter, daß diejenigen Bestimmungen, auf Grund deren alle anderen Parteien ihre Wahlarrangements treffen, für die Sozialisten nur beschränkte Gültigkeit haben, ja daß man noch weiter geht, und unter nichtigem Vorwand die Kandidaten ihrer Partei verhaftet. So ist vor Kurzem der für Elberfeld-Barmen aufgestellte Kandidat, Hasselmann, plötzlich verhaftet, nachdem vorher die übrigen Mitarbeiter an der „Berliner Volksstimme“ ebenfalls verhaftet worden, so daß augenblicklich kein Mensch beim Blatt ist, um dasselbe herzustellen. Auf diese Weise, bemerkt das Blatt, sind die Sozialisten ziemlich rechtlos gemacht.

### Frankreich.

**kl. Paris**, den 16. Juni. Das Correctionägericht von Ayt verurtheilte den Marquis v. Allen, Maire v. Vertuis wegen Wahlbetruges zu 6 Monaten Gefängniß und 500 Francs Geldstrafe. Dieser Agent des Ministers Fourtou hatte den Erfolg der Wahlabstimmung im Voraus zu sichern verstanden, indem er in die Wahlurne eine beträchtliche Anzahl von Zetteln mit dem Namen des offiziellen Candidaten niederlegte. Die Rechte hatte in der Kammer diese Thatsache bestritten, die jetzt vor dem Gericht durch Zeugenaussage erwiesen sind. Der Tod des Generals Charenton, lebenslängliches Mitglied des Senats, erhöht die Zahl der darin erledigten Sitze auf zehn. Die neun ihm im Tode vorangegangenen Senatoren waren nur auf Zeit gewählt, und ihre Ersetzung wird Ende des Jahres, bei der Erneuerung eines Drittels des Senats stattfinden. Den Nachfolger des General Charenton, der zur Linken gehörte, hat der Senat selbst zu ernennen. Die Verfassung bestimmt, die Erziehung sei zwei Monate nach der Erledigung des Sitzes zu vollziehen. Da der Senat sich aber bis zum 28. October vertagt hat, kann der neue Lebenslängliche erst nach den Parlamentsferien gewählt werden. Neue Arbeiterstrikes sind seit einigen Tagen in den Gruben von Doyet, Ferrieres und Bézenet ausgebrochen und sollen sich angeblich bald auf das ganze Kohlenbecken des Allierdepartements ausdehnen. Desgleichen haben die Tischlergesellen in Nevers ihre Arbeit eingestellt, nachdem sie sich mit ihren Arbeitgeber nicht einigen konnten und zum Theil in den benachbarten Ortschaften Jaurchambant und Imphy Beschäftigung gefunden.

**New-York**, 1. Juni. Das verflossene Frühjahr verlief nicht ohne die hergebrachte Anzahl von Kirchensynoden, die je nach der Verfassung der betreffenden Religionsgemeinschaften, aus Versammlungen der Geistlichen allein oder zugleich mit den Delegationen der Laienmitglieder bestehen. Um von der Richtung der Amerikanischen protestantischen Pfaffen thums einen Begriff zu geben, mögen die von der Generalsynode der reformirten Presbyterianer in Bezug auf die Sonntagsheiligung — nach dem Kunstausdruck: „Sabbathheiligung“ — angenommenen Resolutionen hier einen Platz finden: „In Betracht, daß die Sabbathheiligung in den großen Mittelpunkt unserer Bevölkerung und im ganzen Lande reißend schnell zunimmt und sich in folgenden Formen zeigt, nämlich: Sonntags (Sabbaths) Ausflüge zu Land und zu Wasser; das Laufen von Fracht- und Passagierzügen; die Verwendung von Arbeitern in den Eisenbahnwerkstätten; das Unterhalten von Freunden durch Mittagsgesellschaften; das Fahren nach unsern Parks zur Erholung; das Betreiben weltlicher Geschäfte in kaufmännischen Comptoirs und auf öffentlichen Straßen; das Lesen von weltlichen Zeitungen und Werken der Dichtung, wodurch Domesticiten und Andere des Privilegs, das Gotteshaus zu besuchen, beraubt werden und somit Gott und seinen heil. Gesetzen Unehre angethan wird — deshalb sei beschloffen, daß diese Synode alle solche Formen der Sabbathheiligung und alle anderen Formen derselben, sie mögen in unserm eignen Lande entstehen oder aus fremden Ländern eingeführt werden, verdammt; so wie beschloffen, daß die Ausländer gelehrt werden müssen, daß diese Nation eine den Sabbath beobachtende ist und daß wir unser Sabbath-Geburtsrecht nicht verschachern werden für profane Sitten, die an diesem Tage auf dem continentalen Europa so vorherrschend sind.“ Aber so laut auch in der jüngsten Zeit sich die verkündenden Hymnen der evangelischen Erwecker Sankey, Moody und Consorten haben vernehmen lassen, ist es ihnen doch noch nicht gelungen, die Melodie des Amerikanischen National-Liedes zu überbieten, das Amerika als „die Heimath der Freien“ preist. Die erwähnten Beschlüsse einer der Haupt-Kirchengemeinschaften des Landes zeigen allerdings, wo hinaus die Herren möchten, wenn sie könnten! Aber die Natur selbst hat dafür gesorgt, daß auch die heiligen Bäume nicht in den Himmel wachsen.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 19. Juni. Der Kronprinz empfing vorgestern Vormittag 9<sup>1/2</sup> Uhr den Kaiserlich Deutschen Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, und begab sich

dann in das Palais des Kaisers. Nach der Rückkehr nahm er den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts Geh. Cabinetrats von Wilimowski entgegen, erteilte um 12 Uhr dem Abgesandten Griechenlands Deljanni Audienz und empfing hierauf den Besuch des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr fuhr der Kronprinz nach Potsdam und kehrte Abends 9<sup>1/2</sup> Uhr von dort wieder hierher zurück.

Ein Artikel der „Provinzial-Correspondenz“, überschrieben „Die Verantwortung für die Reichstags-Auflösung“, kommt zu dem Schlusse, daß die Regierung so wenig aus der nationalliberalen Presse, wie aus dem eigenen Verhalten des früheren Reichstages irgend einen Anhalt für die Annahme gewinnen konnte, daß sie auch bei jenem bereitwillige und entschlossene Unterstützung gegen die Sozialdemokratie hätte finden können. Die tiefere ursächliche Verantwortung für die Auflösung fällt der Mehrheit des Reichstages zu, vor Allem der nationalliberalen Partei in ihrer bisherigen Zusammensetzung und Leitung. Die unmittelbare politische Verantwortlichkeit wird die Regierung willig „vor der Nation und vor der Geschichte“ tragen. Sie hat zunächst die Genugthunung, daß sofort nach der Auflösung die bisherigen Gegner sich für eine entschlossene Mitwirkung im Kampfe gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie erklärten. Die Regierung darf darin die Bestätigung und Ueberzeugung finden, daß das Volk selbst in seiner großen Mehrheit ihre Ziele und Wege billigt und dieser Billigung voraussichtlich bei den Wahlen Ausdruck geben wird. Die Aufgabe aller ernstesten Freunde der Regierung und des Kaisers wird sein, die patriotisch gesinnten Wähler vollzählig um das Kaiserliche Banner zu versammeln und möglichst darüber aufzuklären, in wie weit die verschiedenen Parteien und Wahlkandidaten genügende Bürgschaft für die Unterstützung der Regierung in der Lösung ihrer großen Aufgaben gewähren. Sie bedarf dazu um es zu wiederholen, im künftigen Reichstag „einer Mehrheit klar bewusster, festentschlossener Männer, welche ernst und aufrichtig helfen wollen, die drohenden Gefahren für Staat und Gesellschaft wirksam zu beschwören und sicher. Grundlagen für einen Aufschwung des politischen und wirtschaftlichen Gedeihens des Deutschen Volkes zu schaffen.“

In den letzten Tagen sind fast alle Ober-Präsidenten in Berlin gewesen. Wir selbst haben die Anwesenheit der Ober-Präsidenten von Schlesien, Posen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Rheinprovinz und Hessen-Nassau gemeldet. Dieselbe dürfte wohl mit den Vorbereitungen für die Wahlen in Verbindung stehen. — Die christlich-soziale Arbeiterpartei wird, wie von beteiligten Seiten mitgeteilt wird, am Mittwoch, 19. d., Abends, hier im neuen Gesellschaftshause vor dem Cottbus'er Thore eine große Wählerversammlung abhalten. Die vorerwähnten Reichstags-Kandidaten der Partei werden in dieser Versammlung ihr Programm und die Stellung zu den anderen Parteien entwickeln. — Der Muehelnörder Nobiling befindet sich noch unverändert in dem früher erwähnten Zustande. — Die Untersuchung soll in den letzten Tagen, der „D. R. C.“ zufolge, ganz überraschende Resultate ergeben haben, jedoch wird selbstverständlich über diese Vorgänge das tiefste Stillschweigen beobachtet. — Der Gesundheitszustand des wegen Mejeitäts-beleidigung in Haft befindlichen stud. jur. Kirchhamp ist seitens der Behörde auf von außerhalb hier eingegangene Mittheilungen, daß derselbe verriickt sei, durch den Geheimen Sanitätsrath Dr. Wolff untersucht worden. Das Resultat dieser Untersuchung ergab, daß N. apathisch indolent sei, die Folgen seiner Handlungen also nicht zu erfassen vermöge und seine jeßige mißliche Lage selbst gar nicht begreife.

[Berliner Börse vom 18. Juni.] Die heutige Börse behauptete die Courstheigerungen der Vorlage mit ziemlichem Erfolg. Die leitenden Papiere erlitten eine geringe Schwächung.

**München**, 18. Juni. Eine große Anzahl Besitzer von Fabriken und anderer Etablissements in Augsburg hat unter ihre Arbeiter einen Aufruf vertheilen lassen, worin sie unter Hinweis auf das Attentat gegen Se. Majestät den Kaiser, als das letzte Resultat der socialdemokratischen Agitation, bekanntmachen, daß sie ein Ueber-einkommen getroffen haben, Niemanden zu beschäftigen und Seden zu entlassen, welcher einem sozialdemokratischen Vereine angehört, sich an einer ähnlichen Agitation theiligt oder in irgend einer Weise die Zwecke der Sozialdemokratie zu fördern sucht.

**Stuttgart**, 18. Juni. Die von Seiten der Deutsch-conservativen Partei an den König gerichtete Eingabe bezüglich einer schärferen Anwendung der Gesetze gegen die Sozialdemokratie ist durch ein Schreiben des Cabinettschefs des Königs beantwortet worden, in welchem es u. A. heißt, die in der Eingabe vorgeschlagenen Maßregeln seien bereits getroffen resp. beim Bundesrathe beantragt; ein Hausmittel zur Bekämpfung des Socialismus sei aber ein festes Zusammenhalten und ein energisches Auftreten der gut gesinnten Bürger den Socialdemokraten gegenüber.

**Breslau**, 18. Juni. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit ist das fünfte allgemeine Deutsche Turnfest, welches vom 28. bis 30. d. stattfinden sollte, auf Beschluß des Centralauschusses für dieses Jahr aufgehoben und auf das nächste Jahr verschoben worden.

**Nürnberg**, 19. Juni. Dem hiesigen Bürgermeister ging ein königliches Handschreiben zu, welches lautet: Ich habe von der Adresse, welche die Gemeindefollegien Nürnbergs anläßlich des jüngsten erschütternden Ereignisses an Mich gerichtet haben, mit hoher Befriedigung



**M** A. u. Rec. i. L. d. 21. c. Ab. 7 U.  
Für die Hinterbliebenen der mit dem Panzerschiff „Großer Kurfürst“ Verunglückten sind bei uns eingegangen: 1) 5. 2. 3. Mark.  
Weitere Gaben werden gern entgegen genommen.  
**Die Expedition des Memeler Dampfboot.**

Hiermit erlaube mir die Mittheilung, daß ich das von meinem verstorbenen Vater **Peter Müller** seit 34 Jahren inne gehabte Geschäft in gleicher Weise und unter derselben Firma fortführen werde. Zugleich bitte ich, das große Vertrauen, welches meinem Vater stets bewiesen wurde, auch ferner dem Geschäfte zu erhalten.  
Hochachtungsvoll  
**John Müller.**

Auf Wunsch eines Englischen Hauses sollen die bei mir liegenden Waaren, als: **Nettgardinen** von verschiedener Qualität, auch **Spitzen** während kurzer Zeit zu jedem angenehmbaren Preise ausverkauft werden.  
Achtungsvoll  
**M. S. Wolfson**, neue Strasse, vis-a-vis dem goldenen Löwen.  
**NB.** Sonnabend geschlossen.

**Anzeigen.**  
**Müller'sche Sterbekasse.**  
General-Versammlung  
Freitag, den 28. Juni c., Nachm. 5 Uhr,  
im **Schützenhause.**

Die  
**Bromberger Zeitung,**  
„Publicationsorgan der Behörden“

**Gesangbücher,**  
elegant und dauerhaft gebunden, empfiehlt billigt  
**Herman Horeh**, früher Otto Midd.

Tagesordnung:  
1) Endgültiger Beschluß über § 9 des neuen Statut-Entwurfs;  
2) Wahl eines Curators;  
3) Wahl eines Curator-Stellvertreters und  
4) Wahl eines Mitgliedes des engeren Ausschusses.  
Die Theilnahme an der Versammlung ist nur wirklichen Mitgliedern und den Bevollmächtigten auswärtiger Mitglieder gestattet. Die Ausbleibenden haben sich nach § 17 des Statuts den Beschlüssen der erschienenen Mitglieder zu fügen.  
Das Curatorium.

ersch. täglich zweimal  
(an Sonntagen einmal) und bringt die neuesten Nachrichten in zahlreichen Telegrammen und sorgfältigen Correspondenzen zuverlässiger Mitarbeiter, sowie die ausführlichen Berichte über die Reichstags- und Landtags-Verhandlungen eher zur Kenntniß des Publikums wie jede andere Zeitung.

**Trompeten, Cello's, Violinen, Gitarren,**  
sowie Horn, Saiten und andere Musik-Gegenstände aus den besten Fabriken offerirt in Folge persönlicher Einkäufe zu recht soliden Preisen.  
Reparaturen an Hand-Harmonikas führe ich gut und billig aus und nehme alte Hand-Harmonikas in Zahlung.  
**Joh. Skuddies,**  
Friedr.-Wilhelm-Strasse Nr. 1.

**Credit-Verein.**  
Vorstandssitzung: Freitag, 21. d., 5 Uhr.  
**Schützengarten.**  
Sonntag, den 23. Juni,  
zum **Johannis-Abend**,  
groszes Concert und Volksbelustigungen, verbunden mit **Italienischer Nacht.**  
Anfang 4 Uhr. Entree à Pers. 50 Pf. Schützen nach Best. Näheres durch Anschlag-Zettel.  
**H. Roedel.**

Im politischen Theil werden alle wichtigen Tagesfragen in möglichst objectiver Weise von namhaften Mitarbeitern besprochen.  
Die Interessen unseres östlichen Landestheiles sind von der Bromberger Zeitung stets auf das Kräftigste und Erfolgreichste gefördert worden, wobei sie durch ihre langjährigen Verbindungen und ihre Mitarbeiter in fast allen größeren Städten ihres weiten Verbreitungsgebietes auf das Wesentlichste unterstützt wird.  
Das Feuilleton bringt spannende Romane und Novellen, hebt in interessanten Besprechungen die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst und Literatur hervor und hält durch regelmäßige wöchentliche Berichte und Briefe die Leser in regem Verkehr mit der Reichshauptstadt.  
Während der Dauer der Weltausstellung enthält das Feuilleton interessante Pariser Briefe.

**Rosen**  
in größter Auswahl, frisch geschnitten, empfiehl  
**Paul Lenke.**

**Männer-Turnverein.**  
Sonntag, den 23. d. M.,  
**Feier des Stiftungsfestes**  
verbunden mit einem  
**Preisvogelschiessen u. Concert Schernen.**

Bei dem Einflusse, den die moderne Wirthschaftslehre in immer entschiedenerer Weise auf die materiellen Verhältnisse eines jeden Berufes übt, widmen wir diesem Gebiete unausgesetzt eine erhöhte Aufmerksamkeit. Unter der Rubrik „Volkswirtschaft“ bringt die Bromberger Zeitung jeden Montag in einer besonderen Ausgabe nicht nur den Lesern orientirende sachwissenschaftliche Leitartikel, sondern auch eine specielle Besprechung der wichtigen Vorgänge auf dem Gebiete des Handels und der Industrie, des Verkehrs-, Finanz- und Versicherungswesens. Neben den täglich erscheinenden ausführlichen Coursberichten und den amtlichen Listen über den Wasserstraßenverkehr in Bromberg, Thorn und Eberswalde bringen wir monatlich in einer Separatgabe eine Ziehungsliste der Prämienanleihen, Pfandbriefe und Obligationen und haben somit den handelspolitischen Theil unsrer Zeitung derart vervollkommnet, daß dadurch den Lesern der Bromberger Zeitung jedes sog. Finanz- oder Börsenblatt überflüssig wird.  
Inserate haben bei der großen Verbreitung der Bromberger Zeitung den besten Erfolg. Der Abonnementspreis beträgt bei allen kaiserlichen Postanstalten 5 Mk.

**Formulare zu Geschäftsbüchern für Rückkaufshändler und Pfandleiher,**  
nach Vorschrift der betreffenden Polizeiverordnungen des Herrn Ober-Präsidenten angefertigt, zu haben in der Buch- und Steinruderei von  
**F. W. Siebert.**

Abfahrt vom Steintor Morgens 7 Uhr und Nachmittags 2 Uhr. Turner und deren Familien, welche nicht Privatfahrwerke benutzen, haben sich bis **Freitag, den 21. d. M.**, Abends 8 Uhr, bei Herrn C. S. Engel zu melden und Billette zu lösen. Für spätere Anmeldungen bleibt Berücksichtigung in Frage gestellt.  
Der Vorstand.

**Ausverkauf**  
des zur **Albert Schmidt'schen** Concurs-Masse gehörigen **Waaren-Lagers im Geschäfts-Local Holzstraße Nr. 6.**  
Vorzugsweise empfehle:  
**feinste Reis-Glanzstärke pro Pfd. 35 Pf.,**  
**Wienergries pro Pfd. 20 Pf.,**  
**Berggraupe pro Pfd. 20 Pf.,**  
**Caffee von 1,00, 1,20 Pf.,**  
**Rosinen und Corinthen à 32 Pf. pro Pfd.,**  
**Chocoladen zu sehr billigen Preisen,**  
**Streichhölzer, in Quantitäten, die sonst 1,00 gelofet, jetzt für 50 Pf.**

**Bestes Dubainer Weizenmehl** 1. in Säcken von 125 Kilo offerirt billigt  
**Robert Werner.**

**Restaurant de Passage.**  
Täglich Concert und Gesangsvorträge.  
**Neue Westpr. Mittheilungen.**  
(Marienwerder Zeitung.)

**Dreh-Pianinos,**  
20 Stücke spielend, das billigste und praktischste Instrument für Restaurants und Gastwirthschaften jeder Art empfiehlt  
die Pianoforte-Fabrik von  
**C. J. Gebauhr,**  
Königsberg i. Pr.

Die zweite Sendung  
**Matjes-Heringe,**  
in Qualität noch feiner als die erste, empfang und empfiehlt  
**E. Appelhagen.**

Die vier Mal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag Morgens erscheinenden Neuen Westpreussischen Mittheilungen bringen allgemein verständliche Leitartikel, eine reichhaltige politische Rundschau, ferner die Land- und Reichstags-Verhandlungen, wenden dem totalen und provinziellen Theile, sowie den wirthschaftlichen Interessen besondere Aufmerksamkeit zu und unterrichten ihre Leser in **zahlreichen Original-Depeschen** sofort über alle Ereignisse von Wichtigkeit. Ein gutes Feuilleton und das den Abonnenten zur Sonnabend-Nummer gratis beigegebene sehr beliebte

**Gemälde-Ausstellung.**  
Sonntag, den 23. Juni 1878,  
**letzter Tag.**  
Vormittags 11 Uhr Verloosung von mindestens sieben Oelgemälden.

**Auction.**  
500 Kisten verschiedene Sorten Cigarren sollen für fremde Rechnung **Polangenstraße 28**  
Dienstag, den 25. Juni,  
Nachmittag von 2½ Uhr ab,  
in getheilten Posten meistbietend verkauft werden.  
**W. A. Rosenbaum,**  
Auctions-Commissarius.

Wegen Mangel an Raum steht ein sehr schöner mahagoni **Flügel** zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.  
Eine **Littauische**, gesunde, **kräftige Amme** sucht von sogleich eine Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.  
Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, das bereits in einem Geschäft, gleich welcher Branche, thätig gewesen ist und auch bei der Damenschneiderei behilflich sein kann, findet in einem Manufacturgeschäfte von sogleich oder vom 1. Juli c. unter günstiger Bedingung eine Stellung. Gest. Off. unter **H. M.** vermittelt die Expedition dieses Blattes.  
Eine **tüchtige Köchin** kann sich melden  
Bäderstraße No. 9-10.

**Unterhaltungs-Blatt,**  
letzteres ein Bogen stark, sorgen für eine angenehme leichte Lectüre.  
Der Abonnementspreis beträgt für Marienwerder nur 1 Mark 50 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 80 Pf.  
Inserate (12 Pf. pro 4gespaltene Zeile) werden bei der großen Verbreitung des Blattes in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern stets den gewünschten Erfolg haben.  
Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein  
Marienwerder, im Juni 1878.  
**Die Expedition:**  
**R. Kanter'sche** Hofbuchdruckerei.

**Dampfer „Schwarzort“**  
macht am Sonntag, den 23. d. Mts., bei günstigem Wetter und genügender Beteiligung eine Spaziersahrt nach Schwarzort. Abfahrt von der Nordtreppe um 2 Uhr Nachmittags, Rückfahrt um 8 Uhr Abends. Fahrpreis incl. An- und Absetzen für Erwachsene 1 Mark, für Kinder 50 Pf.  
**H. C. Teubner.**

Eine Partie **Böttcherzeug** soll **Sonnabend, den 22. d.,** Vorm. 11 Uhr, am Schauspielhause verkauft werden.  
**Sonnabend, den 22. d. M.,** Vorm. 11 Uhr, werden auf dem Jahrmartplatz neben dem Theater  
1 Partie **Jamaica-Caffee** und  
1 Partie **Mocca-Sacca-Caffee**, meistbietend verkauft.  
**Blühende Myrthen, Rosen wie Rosen-Stränke** empfiehlt billigt  
**C. Schucht.**  
Bestellungen hierauf werden im Laden bei Herrn Thiel und bei mir frühzeitig erbeten.  
Morgen Sonnabend viererlei und runden **Schmandläse** zu herabgesetzten Preisen, 40, 50 u. 60 Pf. **F. Kukluk,**  
**Prima Antwerp. Dachpfannen**  
offerirt billigt **Franz Born.**

Ein ordentliches Mädchen, welches in der Küche und Wirthschaft Bescheid weiß, wird z. 1. Juli ges. Näh. **Schlewiesstr. 23.**  
Ein **einspanniges Fuhrwerk** ist zu vermietthen **Hospitalstr. No. 4b.**  
Ein Lokal, zur Einrichtung einer mechanischen Werkstatt geeignet, nebst kl. Wohnung in der **Libauer-,** **Börsen-** oder **Friedrich-Wilhelmstraße** belegen, wird zu mietthen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **O. P.** in der Expedition d. Bl. erbeten.  
Ein **möblirtes Zimmer**, mit auch ohne Beköstigung, ist billig zu haben  
**Holzstraße Nr. 20.**  
**Nippenstraße 10** ist eine untere Wohnung von 3 Stuben zum 1. Juli zu verm.  
Zwei untere Wohnungen, 5 u. 3 Stuben, zu vermietthen bei **Kreutz,** Rosgarten.

**Schriftstücke und Correspondenzen** jeder Art, auch in **Englischer** und **Französischer Sprache**, werden abgefaßt und die Einrichtung und Führung, sowie die Regulirung und der Abschluß von Geschäfts-Büchern, bei Kaufleuten und Gewerbetreibenden ausgeführt, von  
**Jos. Otto Meyer,**  
Alexanderstraße (Linden-Allee) 13, oben.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Külz** in Memel.  
Beilage.

**Bekanntmachung.**  
Der Kaufmann **Suhmann** in Ahan von hier und **Rebecca Diana** Blumen-thal von Rowno haben durch den Vertrag vom 27. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.  
Memel, den 7. Juni 1878.  
Königl. Kreisgericht.  
Zweite Abtheilung.



